

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 96 (1970)

**Heft:** 51

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Fehr, René

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die «Befreiungsfront der New Yorker Frauen» hat erwirkt, daß nun auch Frauen ohne männlichen Begleitschutz in allen Lokalen ihr Bier trinken dürfen. Lokalbesitzer, die vor dem wirtschaftlichen Ruin standen, befestigten große Schilder an der Türe mit der aufreizenden Aufschrift: «Nur für Männer, weibliche Gäste unerwünscht!» Sofort stürmten die Mitglieder der kämpferischen Frauenvereine die Lokale und sorgten für gesteigerten Umsatz.

\*

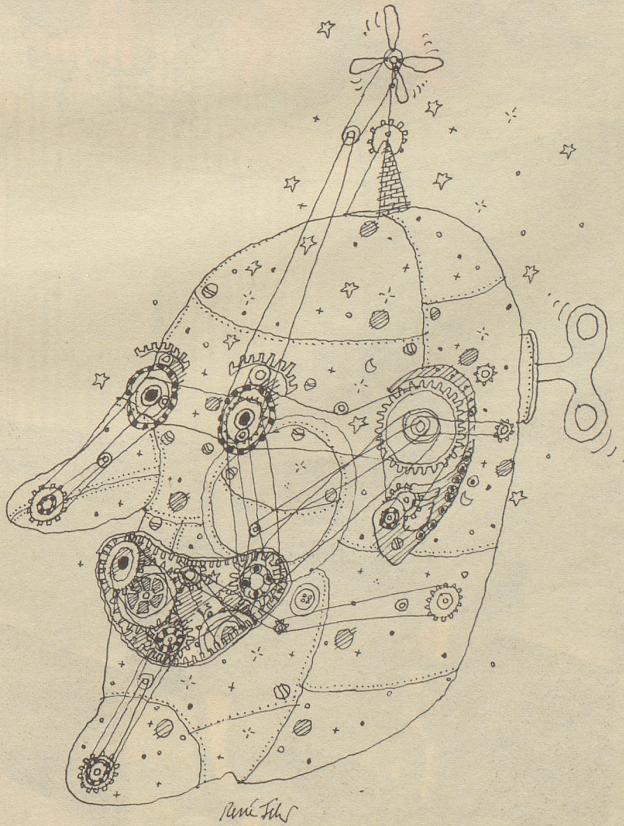
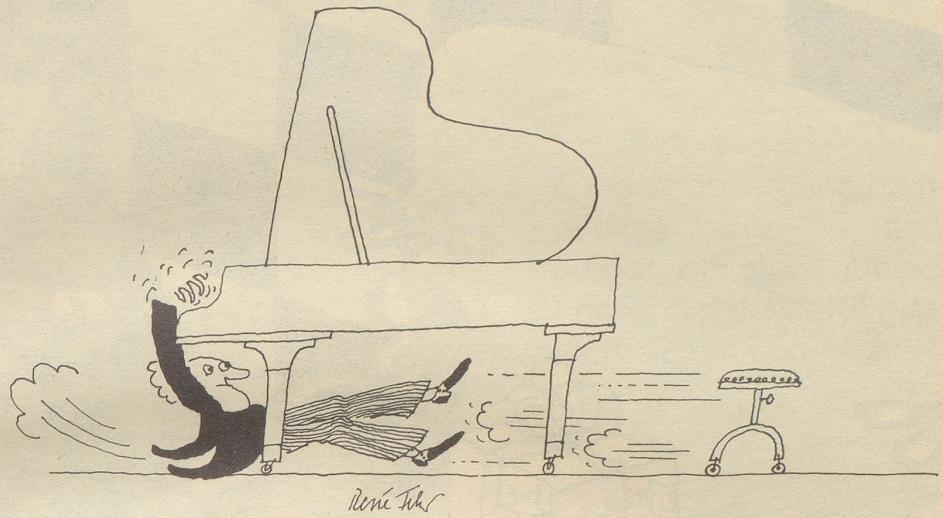
Israelische Schulkinder sollten in einem Aufsatz schreiben, was sie sich für das nächste Jahr wünschen. Ein Kind schrieb unter anderem: «Vor allem Frieden, damit die arabischen Kinder und wir zusammen spielen können.» Und ein anderes Kind drückte einen Wunsch aus, dem man nur beipflichten kann: «Daß König Hussein und Golda Meir zusammen heißen Tee trinken und er ihr einen Handkuß gibt.»

\*

Während der Wahlkampagne in Nancy mußte Jean-Jacques Servan-Schreiber bei vielen offiziellen Diners erscheinen. Als jemand das Vergnügen solcher Einladungen bezweifelte, erwiderte Servan-Schreiber: «Ach, es kann ja auch ein angenehmer Abend daraus werden. Nur kommt es dabei viel weniger darauf an, was auf dem Tisch, als was auf den Stühlen serviert wird!»

\*

Zum Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages meinte ein deutscher Kommentator: «Für den Abschluß politischer Verträge gibt es feste Regeln: ein Vertrag, der nichts kostet, ist zu billig, um sinnvoll zu sein. Ein Vertrag, der so aussieht, als habe er nichts gekostet, wird oft ziemlich teuer. Ein Vertrag, bei dem nur eine Seite zahlt, ist zu schäbig, um lange zu leben. Ein Vertrag, der beiden etwas kostet, ist vernünftig genug, um gehalten zu werden.» TR



Gegen Schmerzen  
rasch ein



**MALEX**